

WERKSTATTGESPRÄCH in Kooperation mit **Rechtskulturen**

Lokaltermin: Die Juristische Fakultät der Humboldt-Universität als Gegenstand der DDR-Rechtsgeschichte

Inga Markovits (University of Texas)

Moderation: Anna-Bettina Kaiser (HU Berlin)

Dienstag, **17.04.2012, 18:15 Uhr**

Humboldt-Universität zu Berlin

Juristische Fakultät, Altes Palais, Raum E 25

Unter den Linden 9, Berlin-Mitte

In einem totalitären Staat können Juristen viele Rollen spielen. Sie können sich der Macht in die Arme werfen und – wie es ostdeutschen Juristen vielfach vorgeworfen wird – als Galionsfiguren des „Unrechtstaats“ fungieren. Sie können sich – was auch im Rechtsstaat denkbar ist – als guns for hire definieren und ohne viele Skrupel den Standpunkt ihres jeweiligen Klienten vertreten. Sie können durch Genauigkeit und den Respekt für Regeln, wenn auch nicht unbedingt für Recht, so doch für Ordnung sorgen. Sie können, gleichsam unter der Hand, mit Positivismus und Gesetzesstrenge Machtmissbräuche durch den Staat einschränken. Und sie können offen für rechtsstaatliche Reformen kämpfen. Welche Rollenverteilung war typisch für die HUB-Juristen?

Inga Markovits ist Professorin für vergleichende Rechtsgeschichte an der School of Law der University of Texas (Austin, USA). Zur Zeit ist sie Fellow der American Academy in Berlin und arbeitet an einer Geschichte der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität während der DDR-Zeit.

Im Anschluss an das Werkstattgespräch lädt das Programm Rechtskulturen zu einem Empfang und Get-Together ein.

INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE RECHTSFORSCHUNG

**LAW &
SOCIETY**
INSTITUTE **BERLIN**



Interdisziplinäres
Forum für Recht
und Gesellschaft

Weitere Informationen unter:
<http://www.lsi-berlin.org>
<http://www.rechtswirklichkeit.de>
<http://www.rechtskulturen.de>